



FESTSCHRIFT

LANNNDCH

20 Jahre Markterhebung

Lannachs Erfolgsgeschichte seit 1994





HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM MARKT-JUBILÄUM

§ 3 der Steiermärkischen Gemeindeordnung bestimmt, dass Gemeinden, denen eine besondere Bedeutung zukommt, von der Landesregierung das Recht zur Führung der Bezeichnung Marktgemeinde verliehen werden kann. Damit wird eine Tradition, die bis in das frühe Mittelalter zurückreicht, ins 21. Jahrhundert weitergetragen.

Die Ortsgemeinde Lannach hat 1969 durch die Vereinigung mit Blumegg, Breitenbach und Teipl ihre heutige Gestalt angenommen und sich in den vergangenen Jahrzehnten überaus positiv entwickelt. 1973 erhielt sie ihr Gemeindewappen, 1995 – also vor genau 20 Jahren – das Recht, sich Marktgemeinde zu nennen. Seither hat sich der Aufschwung von Lannach dank günstiger Rahmenbedingungen, wie die Nähe zur Autobahn und zum beständig wachsenden Ballungsraum Graz, weiter beschleunigt. Eine umsichtige Raumplanung und die entsprechende Infrastruktur haben zur Ansiedlung renommierter Unternehmen und Betriebe geführt, durch die eine große Anzahl von Arbeitsplätzen geschaffen wurde. Viele tüchtige und fleißige Menschen sind hier tätig und lassen Lannach weiter erblühen.

So steht die Marktgemeinde 2015 besser da denn je. Ich freue mich mit allen Lannacherinnen und Lannachern über das Erreichte, gratuliere zum Markt-Jubiläum sowie zur gelungenen Festschrift, die es umfassend dokumentiert. Für die kommenden Jahre wünsche ich alles Gute und viel Erfolg!

Helmut-Theobald Müller
(Bezirkshauptmann von Deutschlandsberg)





LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE JUGEND!

Vor zwanzig Jahren erhielt Lannach vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung das Recht zur Führung des Titels „Marktgemeinde“. Die Markterhebungsfeier fand anlässlich der Eröffnung des neuen Ortszentrums am 24. und 25. Juni 1995 statt.

Seit diesem Zeitpunkt hat sich viel getan und Lannach ist zu einer der erfolgreichsten Gemeinden Österreichs aufgestiegen. Unser Ort zählt mittlerweile 3.500 Einwohner und bietet ebensoviele Arbeitsplätze in zahlreichen namhaften Unternehmen. Daraus resultiert eine hervorragende Infrastruktur, die wiederum eine hohe Lebensqualität schafft. Wir haben das Jubiläum zum Anlass genommen, um in dieser Festschrift die positive Entwicklung unserer Gemeinde zu dokumentieren – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ich bin stolz, dass ich diese zwanzig Jahre als Bürgermeister an der Spitze unseres Ortes stehen durfte und danke allen, die an diesem Erfolg mitgearbeitet haben.

Mein Dank gilt auch allen, die an der Erstellung dieser Festschrift beteiligt waren – insbesondere Herrn Mag. Dr. Gernot Peter Obersteiner, Herrn OAR Ing. Daniel Kahr, Frau Désirée Schernthaner und Herrn Martin Schöggel.

Ich wünsche allen Lannacherinnen und Lannachern eine gute gemeinsame Zukunft!

Euer Bürgermeister
Josef Niggas

01 VON DER ORTS- ZUR MARKTGEMEINDE



Märkte und Städte des Mittelalters und der frühen Neuzeit hoben sich im wesentlichen dadurch von ihrem jeweiligen Umland ab, dass sie ummauert und mit Toren versehen waren, die Bürger Handel und Gewerbe betrieben und Händler aus Nah und Fern heranströmten, um auf Jahrmärkten ihre Waren feilzubieten. Das an der Straßenverbindung Tobelbad–Stainz gelegene, 1172 als Personennamen der Familie „de Lunach“ erstmals urkundlich genannte Lannach aber war jahrhundertlang von Landwirtschaft und Weinbau geprägt, nur einzelne kleine Gewerbe gab es; so deckten etwa im frühen 19. Jahrhundert ein Schuster, ein Schmied

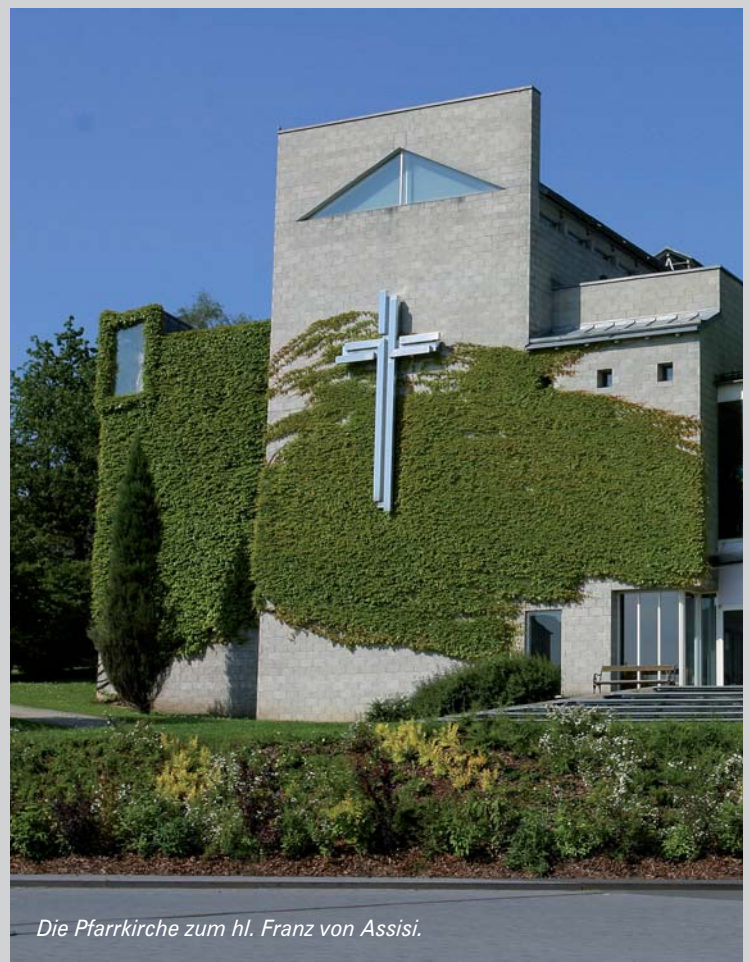
und drei Gasthäuser den lokalen Bedarf ab. Unter den Orten mit Vieh- oder gar Jahrmärkten scheint Lannach damals nicht auf, der nächstgelegene Markt wurde zweimal jährlich im nahen Dobl abgehalten. Die Lannacher Bauern waren überwiegend den Grundherrschaften Lannach, Winterhof und Gjaidhof untertänig und wurden erst nach der Revolution von 1848 zu tatsächlichen Eigentümern der von ihnen besessenen Liegenschaften.

Aber die Entwicklung der 1850 errichteten Gemeinde Lannach schritt voran. Als Bahnstation der Lieboch-Wieserbahn war seit

1873 eine verbesserte Verkehrsanbindung gegeben, 1874 etablierten sich ein Postamt und eine Volksschule, 1911 kam ein Gendarmerieposten hinzu. Beim Gut Lannach bestand bis 1966 eine Ziegelfabrik, und nach dem Ersten Weltkrieg ließ die Parzellierung landwirtschaftlicher Grundstücke die Häuser- und Bevölkerungszahl ansteigen. Ab 1945 dann ein weiterer Schub: Nach dem ersten Tierarzt (1947) ließ sich 1950 der erste praktische Arzt in Lannach nieder, 1952 wurde die Ortsdurchfahrt asphaltiert und 1963 mit Blumegg der Trinkwasserverband gegründet. Die Fusion mit den Nachbargemeinden Blumegg, Breitenbach und Teipl schuf 1969



Schloss Lannach, einst Sitz einer bedeutenden Grundherrschaft.



Die Pfarrkirche zum hl. Franz von Assisi.

noch günstigere wirtschaftliche Grundlagen. Die in den Jahren nach Kriegsende erbaute Kirche zum hl. Franz von Assisi – Neubau in den achtziger Jahren – wurde 1962 Sitz einer Pfarre.

Der Aufschwung Lannachs hing in jener Zeit eng mit drei Betrieben zusammen, die sich wegen der Nähe zu Graz hier angesiedelt hatten: 1947 zogen die Heilmittelwerke ins Schloss ein, 1977/79 wurde hier anstelle der ursprünglich geplanten zweiten Raffinerie Österreichs ein Erdöllager zur Notstandsreserve errichtet, und 1983 verlegte der Steirische Landwirteverband seinen Standort in das Gemeindegebiet. 1974 konnte ein neues Schulhaus erbaut und 1979 die wegen des steigenden Verkehrsaufkommens so notwendige Ortsumfahrung eröffnet werden. Parallel mit der wirtschaftlichen Entwicklung verlief jene der Vereine sowie auf sozialem und kulturellem Gebiet. Und 1973, vier Jahre

nach Schaffung der Großgemeinde, verlieh die Landesregierung der aufstrebenden Gemeinde ein Gemeindewappen.

Die Schaffung eines Ortszentrums mit Wohnungen, Ordinationen und Geschäftsflächen am neuen Hauptplatz und der Verweis auf die damals vorhandene kommunale Infrastruktur bildete für die Lannacher Gemeindeführung den Anlass, bei der Landesregierung um die Verleihung des Rechtes zur Führung der Bezeichnung „Marktgemeinde“ anzusuchen. Die Steiermärkische Gemeindeordnung der Gegenwart sieht nämlich vor, dass die Landesregierung an Gemeinden, „denen eine besondere Bedeutung“ zukommt, auf ihren Antrag dieses Prädikat verleihen kann einen Titel, mit dem zwar „keine weiteren Rechte verbunden“ sind, der aber doch nach außen hin sichtbares Zeichen der dynamischen kommunalen und wirtschaftlichen Entwicklung einer Gemeinde ist, die für ihre Region

eine gewisse zentralörtliche Funktion erworben hat. Und so wurde der entsprechende Antrag von Bürgermeister Dipl.-Ing. Manfred Pacher (SPÖ) in der Gemeinderatssitzung vom 5. Juli 1993 einstimmig angenommen und das Ansuchen an die Gemeindeabteilung des Landes gestellt. Nach Vorliegen der durchwegs positiven Gutachten verschiedener Behörden und Institutionen fasste die Landesregierung am 13. Juni 1994 den Beschluss zur Erhebung der Gemeinde Lannach in den Rang einer „Marktgemeinde“ zu erheben. Und Josef Niggas, seit den Gemeinderatswahlen vom Frühjahr 1995 neuer Bürgermeister von Lannach, konnte im Juni jenes Jahres in festlichem Rahmen die prächtige Urkunde über die Markterhebung aus den Händen von Landeshauptmann Dr. Josef Krainer entgegennehmen.

Nicht Stillstand, sondern Fortschritt – diesen Auftrag leitete Lannach aus seinem neuen Status als Marktgemeinde ab.



1995: Festausgabe der Lannacher Zeitung zur Markterhebungsfeier.



1995: Landeshauptmann Dr. Josef Krainer und Landesrat Dipl.-Ing. Michael Schmid überreichen Bürgermeister Josef Niggas die Urkunde über die Markterhebung.

02 INFRASTRUKTUR UND GEMEINDEZENTRUM

BÜRGERSERVICE IN MODERNEM GEWAND

Zum Symbol für den erfolgreichen Weg, den die Gemeindevertretung beschritt, wurde das neue Rathaus, in dem seit 2009 das Bürgerservice von Lannach zentral untergebracht ist. War das Gemeindeamt in der vormaligen Volksschule Ende der 1990er Jahre noch generalsaniert worden – für Trauungen und Sitzungen des Gemeinderates diente der schuleigene Mehrzwecksaal –, so erwarb die Gemeinde 2007

die Liegenschaft Hackl/Steinscherer in der Ortsmitte als Standort für ihren neuen Sitz. Nach einem Architektenwettbewerb erhielt das Grazer Büro Hohensinn den Zuschlag für seine funktionelle, städtebauliche, baukünstlerische und wirtschaftliche Ideallösung. Umgesetzt wurde ein ein- bzw. zweigeschoßiger Baukörper in U-Form, der einen überdachten Vorplatz umschließt und eine Einheit mit dem gegenüberlie-

genden Hauptplatz bildet. Das Bürgerservicezentrum/Rathaus bietet auf 4.000 m² mehr als ausreichend Platz für die Gemeindeverwaltung, Bibliothek/Mediathek, einen Gastronomiebetrieb sowie eine zentrale Anlaufstelle für die primären Bürgeranliegen samt Infopoint und Großkopierer. Ein auch für Gemeindeversammlungen nutzbarer Sitzungssaal für den Gemeinderat rundet den Bau ab.

2009: *Das neue Rathaus prägt das Ortszentrum von Lannach.*





Die vormalige Volksschule diente bis 2009 als Gemeinde- und Standesamt.



2008: Es geht los: Spatenstich zum neuen Bürgerservicezentrum.



2008: Nach raschem Baufortschritt Gleicheneier im November.



2010: Das Rathaus in Winterstimmung und Weihnachtsbeleuchtung.



2009: Im Oktober wird das neue Rathaus feierlich eröffnet.



2009: Ehrengäste aus Land und Bezirk bei der Rathäuseröffnung.

NEUER TREFFPUNKT STEINHALLE

Am sogenannten „Kirchenspitz“, einem überaus prominent gelegenen Platz unterhalb von Pfarrkirche und Schloss Lannach, im Zwickel zwischen Bundesstraße und Orts-einfahrt, entstand seit 2002 die zeitgemäße und höchste raumplanerische Ansprüche erfüllende „Steinhalle“. Ihren Namen trägt die Halle nach der markanten Fassadengestaltung (Architekt Hermann Eisenköck).

In der Hauptsache als attraktiver Mittelpunkt für Feste, Bälle, Theateraufführungen und Konzerte der Lannacher Bevölkerung sowie der örtlichen Vereine gedacht, zog die Steinhalle in kürzester Zeit auch Veranstalter des gesamten Bezirkes und sogar aus der Landeshauptstadt an.

Nach nur etwas mehr als einem Jahr Bauzeit im November 2004 feierlich eröffnet, umfasst die Steinhalle einen in der Mitte teilbaren Veranstaltungssaal mit 550 Sitzplätzen, einen Seminarraum für etwa 100 Personen, ein großzügiges Foyer sowie einen Gastronomiebereich. Ob die Steinhalle das über ihr thronende Schloss etwa schon als neues Wahrzeichen der Marktgemeinde Lannach abgelöst hat?

2003: Prominenz beim Spatenstich zur Steinhalle.



2004: Dynamische Architektur am neuen Lannacher Wahrzeichen.





2001: Wirtschaftshof und Abfallsammelzentrum, wichtige Bestandteile der kommunalen Infrastruktur.



2006: Eröffnung der neuen Straße nach Mooskirchen, zunächst „besetzt“ von Festgästen.



2010: Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder und Bezirkshauptmann Helmut-Theobald Müller geben die neue Lannacher Umfahrung frei.



2012: Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann gratuliert zur Sanierung der Radlpaßstraße.



2013: Der Kreisverkehr an der B 76 in seiner neuen, künstlerischen Gestaltung.

STRASSENVERKEHR UND WASSERVERSORGUNG

Reines und naturbelassenes Trinkwasser – die Versorgung mit diesem edlen Gut stellt seit 1963 der Wasserverband Lannach-St. Josef sicher, aktuell werden 1.800 Hausanschlüsse aus vier Brunnen gespeist. Einer geregelten und umweltschonenden Abwasserentsorgung dient die parallel dazu errichtete Kanalisation, seit 1995 in Richtung der Verbandskläranlage Dobl-Muttendorf, die zu 65 Prozent von der Marktgemeinde Lannach getragen wird. Überdies betreibt die Laun-

egger Abwassergenossenschaft seit 1997 eine eigene biologische Kläranlage. Dem Hochwasserschutz tragen das Rückhaltebecken Bahnhofsiedlung und der Damm am Fischerweg Rechnung.

Vieles tat sich im örtlichen Straßenwesen: Der Entschleunigung des Durchzugsverkehrs auf der Radlpassbundesstraße dienen zwei Kreisverkehrsanlagen in den Bereichen Ortseinfahrt bzw. Industriestraße. Die Park-and-Ride-Anlage an der Dobler Landesstraße, die

beruhigte Hötschdorfer Ortsdurchfahrt, Straßensanierungen, neue Parkplätze, Gehsteige und Schutzinseln sowie die B76-Fußgängerunterführung und die Geh-/Radfahrbrücke Teiplbach heben die Verkehrssicherheit und verbessern die Verkehrsinfrastruktur.

Als Stützpunkt des Außendienstes der Gemeinde und des gemeindeeigenen, laufend modernisierten Fuhr- und Geräteparks ging 2001 ein neuer Wirtschaftshof samt Altstoffsammelzentrum in Betrieb.



2009: Die neue Kainachbrücke wird ihrer Bestimmung übergeben.



2006: Bei der Teiplbrücke der LB76 wurde eine Fußgängerunterführung errichtet.



2008: Hötschdorf: Ortsdurchfahrt beruhigt, Dorfplatz neu gestaltet.



2014: Friedhof – Außengestaltung und Parkplatzerrichtung.



Der Fuhrpark des Lannacher Außen-dienstes wird laufend auf den modernsten Stand gebracht.



1997: Prüfende Blicke bei der Eröffnung der Launegger Gemeinschafts-kläranlage.



2013: Der regionale Wasserverband feiert sein 50-Jahr-Jubiläum in Anwesenheit von Landesrat Hans Seitinger, Bezirkshauptmann Helmut-Theobald Müller und den Bürgermeistern der Teilgemeinden.



2010: Das neue Rückhaltebecken schützt vor bedrohlichen Hochwässern.



2011: Am Fischerweg wurde ein Hochwasserdamm errichtet.

03 GENERATIONEN, GESUNDHEIT UND SOZIALES

SPIEL, SPASS UND GESUNDES LEBEN

Von der Kindheit bis ins Alter – alle Generationen fühlen sich in Lannach bestens aufgehoben.

War die ärztliche Grundversorgung durch einen praktischen Arzt und einen Zahnarzt schon zur Zeit der Markterhebung gewährleistet, so gelang es seither noch einen Gynäkologen sowie eine weitere Ordination für Allgemeinmedizin in unserer Gemeinde anzusiedeln, hinzu kamen ein Augenarzt,

ein Internist und Praxen für Akupunktur und alternative Heilmethoden. Und nach über 14 Jahren zäher Verhandlungen mit den zuständigen Stellen ist es der Marktgemeinde endlich gelungen, für Lannach eine öffentliche Apotheke bewilligt zu erhalten.

Damit die Kinder sich nach Herzenslust austoben können, wurde der Spielplatz bei der Volksschule 2013 neu gestaltet. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Teena-

ger aus Lannach und der näheren Umgebung stärkte durch etwa ein Jahrzehnt das Jugendzentrum INSIDE, untergebracht zunächst im ehemaligen Kaufhaus Prelog, später bis 2009 im leerstehenden Bahnhof.

Als „Gesunde Gemeinde“ ist Lannach überdies seit 2011 Mitglied des steirischen Netzwerks „Styria Vitalis“, das die Bevölkerung zu einem gesunden und nachhaltigen Lebensstil (ver)föhren will.



1996: Das Jugendzentrum „Inside“ war ein beliebter Teenager-Treffpunkt.



2009: Lannach als zentraler Ort zum Thema „Kindersicherer Bezirk“ Deutschlandsberg.



< 1998: Dr. Kraemer eröffnet seine gynäkologische Praxis.



Dr. Elisabeth Kölli-Hladik ist die zweite praktische Ärztin in Lannach. >

2011: Die „Gesunde Gemeinde“ Lannach will die Bevölkerung dazu animieren, ihre Lebensgewohnheiten zu überdenken.



2013: Der neugestaltete Spielplatz bei der Volksschule bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Bewegung.



<2004: Bürgermeister ante portas: Josef Niggas verhandelt in Wien um eine Apotheke für Lannach.

2010: Der langgehegte Apothekenwunsch geht endlich in Erfüllung.



FÜR DIE KLEINSTEN UND DIE ÄLTESTEN

Die Verbindung zwischen der Gemeinde und der weit ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Volksschule ist seit jeher besonders eng, diente das alte Schulhaus doch lange Zeit als Gemeindeamt. Das neue und seither immer wieder sanierte Volksschulgebäude erhielt 1994, zwanzig Jahre nach seiner Errichtung, einen Mehrzwecksaal angebaut, für Gemeinderatssitzungen, Trauungen und kulturelle Veranstaltungen. Mit zehn Computern erschloss

die Marktgemeinde der Volksschule 2001 erstmals die digitale Welt des Internet, die der Schuljugend im Vormittagsunterricht, aber auch in der in ebenjenem Jahr eingeführten Nachmittagsbetreuung zugänglich ist. Eine Hauptschule blieb Lannach trotz aller Bemühungen bisher versagt.

Die Kleinsten können in unserer Gemeinde zwischen den Kindergärten in Lannach und in Launegg wählen, beide erhielten neue, freundliche Räumlichkeiten erbaut,

der Kindergarten im Ort wurde 2010 um eine zweite Gruppe und eine Kinderkrippe erweitert.

Aber auch an die älteste Generation wurde vorausblickend gedacht: Schon 1997 erwarb die Gemeinde ein Grundstück im Ortszentrum, auf dem acht Jahre später ein Wohn- und Pflegeheim für Seniorinnen und Senioren mit 42 Plätzen entstand. Der benachbarte Seniorenpark samt Pavillon lädt zum Verweilen in der frischen Luft ein.



2010: Daumen hoch! Der neue WIKI-Kindergarten samt Kinderkrippe öffnet seine Pforten.



2010: Früher Volksschule und Gemeindeamt, jetzt Kindergarten und Kinderkrippe.



2007: Der vormalige Kindergarten bei seiner Eröffnung.



2013: MAGNA betreibt mit der Caritas einen eigenen Werkskindergarten für seine Mitarbeiter.



2006: Blick in den Seniorenpark.

2004: Das Seniorenwohn- und pflegeheim in bester Lannacher Zentrumslage. >



2004: Munteres Spatenstechen für das neue Seniorenheim ...



... und die Eröffnung des Hauses durch Landesrat Hans Seitinger **2009**.



2011 | 2012 : Feierstimmung bei den Lannacher Schulkindern: Die Volksschule samt Lehrschwimmbecken wurde saniert.



04 SICHERHEIT UND EINSATZORGANISATIONEN

Die Freiwilligen Feuerwehren sind zur Sicherung von Leib und Leben sowie von materiellen Werten aus den Gemeinden nicht wegzudenken. In der Marktgemeinde Lannach bestehen die von Ehrenamtlichen getragenen Wehren von Lannach, Breitenbach-Hötschdorf und Blumegg-Teipl, dazu kommen noch die Betriebsfeuerwehren im Tanklager und im MAGNA-Werk. Das neue Rüsthaus der FF Lannach setzt seit 2000 auch einen architektonischen Akzent, die beiden anderen Freiwilligen Feu-

erwehren errichteten Zubauten zu ihren jeweiligen Stützpunkten, alles zusätzlich zur Anschaffung von Fahrzeugen und Geräten nach neuestem Stand der Technik. Der seit 1910 in Lannach bestehende Gendarmerieposten erhielt 1997 im neuen Raiffeisenkassengebäude in der Franz-Kandler-Straße ein neues Quartier, 2005 wurde er nach der damals in Österreich erfolgten Fusion von Gendarmerie und Polizei in „Polizeiinspektion Lannach“ umbenannt.

Vergleichsweise jung ist die gegenwärtige Ortsstelle Lannach des Österreichischen Roten Kreuzes – sie entstand 2007 durch die Fusion der nur wenige Jahrzehnte älteren Ortsstellen Lannach und St. Josef und führt außer Rettungs- und Krankentransporten Erste-Hilfe-Kurse und Blutspendeaktionen durch.

Lannach war übrigens auch schon mehrmals Schauplatz der Angelobung von Präsenzdienern des Österreichischen Bundesheeres.



2014: Segnung des neuen Rettungswagens der ÖRK-Ortsstelle Lannach.



1999: Der Stützpunkt Lannach des Roten Kreuzes.



1997: Die Gendarmerie (heute Polizei) zieht mit der Raika in ein neues Gebäude.



2012: Fahneneid im Rahmen einer Soldatenangelobung in Lannach.



2000: Festakt zur Eröffnung
des neuen Rüsthauses



2010: Ein modernes Tanklöschfahrzeug
wird in Dienst gestellt.



2014: Spatenstich (oben) zum Rüsthauszubau
der FF Breitenbach-Hötschdorf (unten).

05 FREIZEIT, SPORT UND KULTUR

LANNACH IN BEWEGUNG

Schon durch die finanzielle Förderung der örtlichen Sport- und Kulturvereine unterstützt die Marktgemeinde Lannach sportliche und künstlerische Ambitionen ihrer Bevölkerung und die damit verbundene und erstrebenswerte Geselligkeit. Doch hat die Gemeinde auch selbst seit 1996 in der Prof.-Rudolf-Zilli-Straße ein Freizeitzentrum geschaffen, das inzwi-

schon zum Freizeitpark erweitert ist und vielfältige Einrichtungen zur sportlichen und spielerischen Betätigung bietet (Tennisplätze, Skaterbahn, Streetsoccer, Beachvolleyball, Boccia etc.). Die Sportanlage des aktuell in der steirischen Fußball-Oberliga spielenden SV Lannach wurde 2012 grundlegend neu gestaltet.

Mit viel Geschmack und Liebe zum

Detail beteiligen sich Lannacher Hausbesitzer(innen) seit langem an den Blumenschmuckwettbewerben des Landes Steiermark und konnten bereits die eine oder andere Auszeichnung einheimen.

Die Großdisco Almrausch in Lannach ist nicht nur am Wochenende ein beliebter Treffpunkt für Party-, Tanz- und Musik-events.



1997: Der Rohbau des Freizeitentrums steht.



2006: Begeisterte Kinder nutzen das Angebot des Freizeitparks.



2004: Ein historischer Markt mit mittelalterlichem Flair.



2011: Verleihung der Blumenschmuckpreise mit royalem Gast.



2012: Die erneuerte Fußballanlage, Schauplatz der Heimspiele des SV Lannach.



2011: Der Gemeinderatstag motiviert zum gesunden Radeln.



2012: Der Tennisclub Lannach erfreut sich einer neuen Heimstätte.



2006: Das Multi-Kulti-Fest war ein völkerverbindendes Ereignis.



2000: Die erste Lannacher Großdisco, heute bekannt als „Almrausch“.



2011: Der Musikverein Markt-Musikkapelle Lannach tritt zum 60. Geburtstag an.



2014: Mitwirkende beim Radiofrühshoppen anlässlich 10 Jahre Steinhalle.



2011: Der Steirische Harmonikawettbewerb in der Steinhalle wird österreichweit ausgestrahlt.



2011: Konzert anlässlich 30jähriges Bestehen Singkreis Lannach.

< **1997 | 2012:** Der idyllische Teichpark bietet Informationen zu Natur und Umweltschutz.

MUSIK, NATUR UND KULTURELLE VIELFALT

Apropos Musik: Die Musikschule Lannach nahm 2004 ihre Lehrtätigkeit auf; unterrichtet wird neben einer Vielzahl an Instrumenten auch Gesang, die Kleinsten erhalten musikalische Früherziehung. Anfangs von den Gemeinden Lannach und Dobl organisiert, ist das Lannacher Institut seit einigen Jahren eine Außenstelle der Erzherzog-Johann-Musikschule Stainz.

Absolvent(inn)en der Musikschule treten oft in den Musikverein Markt- und Musikkapelle

Lannach ein, der 2011 sein 60jähriges Bestandsjubiläum feiern konnte.

Zu einer unverzichtbaren Säule des Lannacher Kulturlebens hat sich die Bibliothek entwickelt. Schon in den fünfziger Jahren grundgelegt und seit 1985 im Gemeindeamt untergebracht, übersiedelte die völlig neu organisierte und ausgestattete Bibliothek 2009 ins Bürgerservicezentrum. Mit ihrer umfangreichen Sammlung an Spielen und Neuen Medien wird die Bibliothek

von der Bevölkerung erfreulicherweise sehr stark frequentiert.

Ein intensives Naturerleben – nicht allein für Kinder – bietet der 1997 auf den „Kettischgründen“ eröffnete Teichpark Lannach-Ost mit angeschlossenem „Freiluftklassenzimmer“ und Infohäuschen. Ergänzt wird diese Einrichtung für Ökologie und Umweltschutz durch den Lannacher Natur- und Waldlehrpfad (angelegt 2000) mit seinen über 60 Baumarten.



2011: Humor und Narrentum: Lannacher Fasching.



Den „Kulturherbst“ veranstaltet das Kulturreferat der Marktgemeinde.



2009: Die Bibliothek zieht ins neue Rathaus ein und wird zum Publikumsmagneten.



2011: Hart erarbeitet: Die Bibliothek erhält das Biblio-Qualitätszeichen des Landes.

06 HANDEL UND GEWERBE

Die gewerbliche Wirtschaft in Lannach hat seit der Markterhebung einen weiteren Aufschwung genommen, derzeit sind hier etwa 150 Betriebe verschiedenster Sparten (inklusive Gastgewerbe) registriert. Der Nahversorgung diente jahrzehntelang „der Konsum“, ehe er 1995 durch ein SPAR-Geschäft abgelöst wurde, im Herbst 1997 eröffnete ein Billa-Markt im Kreuzungsbereich Hauptstraße/Fischerstraße. Das Fachmarkt-

zentrum an der Bundesstraße 76 mit seinen aktuell sechs Geschäften besteht seit 2001.

Die kleine Trafik nahe dem Eisenbahnübergang (vormals Brückenwaage) wurde 2002 durch ein neues, modernes Gebäude samt öffentlicher Toilette abgelöst.

In den Neubau der Raiffeisenkasse in der Franz-Kandler-Straße ist praktischerweise gleich auch die Polizeiinspektion eingemietet, in der Kaiserbergstraße etablierte sich

die traditionsreiche Filiale der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG.

Eine vergleichsweise junge Einrichtung sind für Lannach regelmäßig abgehaltene öffentliche Märkte, so findet im Frühjahr der Florianimarkt, Anfang Oktober der Franziskusmarkt statt. Für diese schon traditionsreichen Marktveranstaltungen erhielt die Gemeinde 2008 seitens des Landes Steiermark eine Auszeichnung zuerkannt.



2014: Die Wirtschaftskammer ernennt Lannach zum „Goldenen Boden“ für Handel und Gewerbe.



**Eröffnung
Fachmarktzentrum
Lannach**
Siehe Bericht Seite 14



Franziskusmarkt
Sonntag,
7. Oktober 2001



1996:
Nahversorgung
ausgebaut!

< **2011:** Fachmarktzentrum
und SPAR-Markt als
neue Einkaufsziele.



2008: Lannach ist eine von
drei „marktfreundlichsten
Gemeinden“ der Steiermark.

2000: Toyota Haas – modernster
Betrieb in der Steiermark – präsentiert
sich in vollem Glanz an
der Ortseinfahrt von Lannach. >



2002: Das alte Trafikhäuschen
nahe dem Bahnübergang.



2003: Die neue Trafik dient auch als Verkaufsstelle
für Tickets zu örtlichen Veranstaltungen.

07 INDUSTRIELLE ENTWICKLUNG SEIT 1995

INDUSTRIESTANDORT DER SPITZENKLASSE

Die überaus günstige Lage Lannachs an A2, Bundesstraße 76 und Eisenbahn zog seit den 1970er Jahren Großbetriebe an, die hier auf den Flächen im Nordosten der Gemeinde den idealen Standort und beste Entwicklungsbedingungen vorfanden. Lannach wurde so binnen weniger Jahre zum gefragtesten Industrie- und Gewerbebestandort in der Region westlich von Graz. Die Einnahmen an Kommunalsteuer

ermöglichen der Gemeinde bis heute den qualitativollen Ausbau der Infrastruktur auf allen Gebieten.

Das Erdöl-Tanklager für Krisenfälle in der Energieversorgung stand am Anfang, es folgten der Steirische Landwirtschaftsverband mit seinem Saatgutbetrieb und die große Kunststoff- und Holzfensterproduktion der Firma INTERNORM, die ihre Betriebsfläche 1995 erweiterte und zehn

Jahre später sogar noch verdoppelte. Etwa 320 Mitarbeiter(innen) sind hier tätig. Schon 1990 erwarb die Bank Austria Leasing GmbH 300.000 m² Industriegrund, auf dem neue Betriebsgründungen im Euro-Industrie-Park folgten. Zum mit Abstand größten Arbeitgeber in der Marktgemeinde Lannach mit insgesamt etwa 2.000 Beschäftigten sollte jedoch der Weltkonzern MAGNA werden.

2005: Das Lannacher Industriegebiet ließ die Gemeindeeinnahmen an Kommunalsteuer in den letzten 20 Jahren auf das Neunfache ansteigen (aktuell ca. 4,7 Millionen Euro). Am Bild links die MAGNA-Werke, rechts das Erdöltanklager.



2009: Die Gewerbe- und Industriezone von Westen gesehen.



1995: Die Spaten glühen: Baubeginn beim Fensterwerk ...



... und beim Holzfachzentrum im Jahr 1997.



Gewerbegebiet bei Nacht.



1998: Große Zukunft für Lannach: Spatenstich für das MAGNA-Werk mit Frank Stronach.

2007: Der bald 70jährige Traditionsbetrieb der Lannacher Heilmittelwerke verlegte seinen Standort vom Schloss in die Industriezone.



PHARMA-TRADITION TRIFFT FAHRZEUGTECHNIK

Die Erfolgsgeschichte von MAGNA in und für Lannach begann im November 1998 mit dem Spatenstich für ein Komponentenwerk der Steyr-Daimler-Puch-Fahrzeugtechnik (nachmals MAGNA Powertrain AG & Co. KG) mit mehreren hundert Arbeitsplätzen. Das Werk in der Nähe des Erdöl-Tanklagers ging schon im darauffolgenden Jahr in Betrieb und wurde bald noch um ein Engineering-Kompetenz-

zentrum der MAGNA-Fahrzeugtechnik und weitere Einheiten erweitert. Konzernchef Franz Stronach erhielt 2007 sogar die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde.

DER Traditionsbetrieb Lannachs, der den Namen der Gemeinde und des Schlosses in die Welt trägt, sind und bleiben allerdings die Lannacher Heilmittelwerke. 1947/48 im Schloss gegründet, stellen die Heilmittelwerke zugleich auch den ältesten

Betrieb im Gemeindegebiet dar. Die Gesellschaft befindet sich seit 1966 im Besitz der Familie Bartenstein und fusionierte 2009 mit einem Wiener Unternehmen zur Firma Gerot Lannach. 2003 eröffneten sie Heilmittelwerke im Industriegebiet ihren neuen Produktionsstandort, 2014 ein modernes Bürogebäude; sie sind mit rund 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drittgrößte Betrieb unserer Marktgemeinde.



2011: MAGNA baut weiter aus.



2012: Spatenstich für das neue Hauptquartier von Gerot Lannach (ganz oben). Die Eröffnung erfolgte 2014.



2005: Gleichfeier beim Fensterhersteller INTERNORM.



2014: Ehre, wem Ehre gebührt: Dr. Martin Bartenstein (Gerot Lannach) erhält die Ehrenbürgerschaft.

08 PARTNERSCHAFTEN IN DER REGION UND IN EUROPA

BRÜCKENSCHLAG INS FRIAUL

Zusammenarbeit mit den Nachbarn über Gemeindegrenzen hinweg war für die Gemeinde Lannach stets selbstverständlich, sei es ab 1972 im Hochwasserverband Unteres Kainachtal oder seit 1995 in der Kooperation LaLiDo (Lannach, Lieboch, Dobl; 2001 um Zwaring-Pöls und Haselsdorf-Tobelbad erweitert) zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Gebietes entlang der Autobahn. Diese Zusammenarbeit bildete 2006 auch die

Grundlage für die im landesweiten Projekt „Regionext“ erfolgte Gründung der Kleinregion „Unteres Kainachtal“, der auch St. Josef beitrug. Schon 1997 wurde Lannach „Klimabündnisgemeinde“ und somit Teil einer globalen Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas.

Darüber hinaus aber weitete die Gemeinde den Blick in Richtung Europa. Der Bildhauer Prof. Rudolf Zilli, verstorben 1976 in Lannach und hier in einem Ehrengrab

beigesetzt, war Anlass für unsere erste internationale Gemeindepertnerschaft mit dessen Geburtsort Nimis bei Udine, in feierlichem Rahmen abgeschlossen im Jahre 1989. Italienischkurse, Schüleraustausch, wechselseitige Besuche und Teilnahme an verschiedensten Veranstaltungen aus Sport und Kultur prägen bis heute diese Partnerschaft, in deren Rahmen 1996 in Lannach auch eine Bronzestatuette Rudolf Zillis enthüllt wurde.



<1996: Enthüllung der Zilli-Büste am Lannacher Hauptplatz.



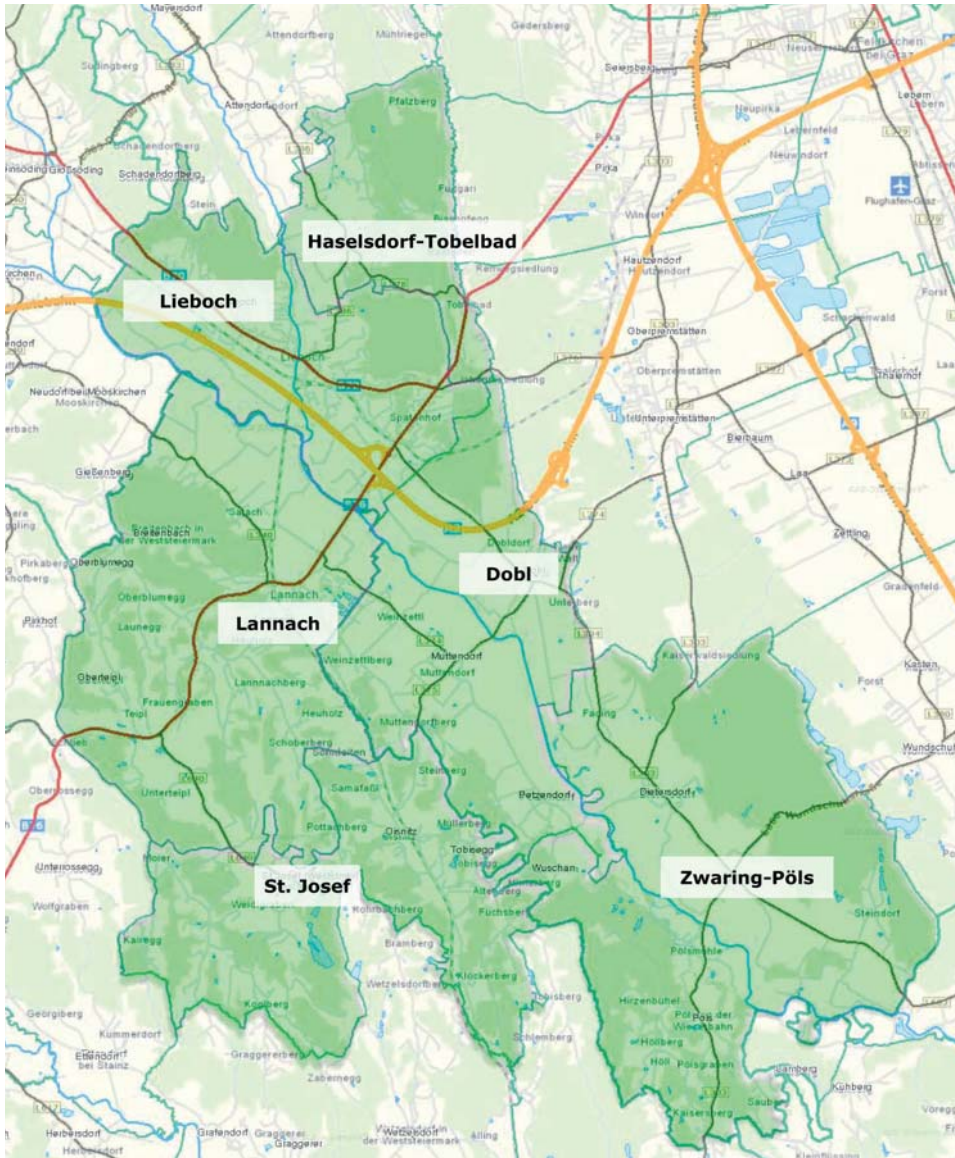
1996: Gastgeschenke vertiefen die Freundschaft.



<1997: Besuch bei den Freunden in Nimis.

2007: Wegbereiter des Europa-Gedankens: Otto Habsburg bei seinem Besuch in Lannach.>





2012: Kein Kirchturmdenken: Die Gemeinden des unteren Kainachtales arbeiten schon seit Jahrzehnten eng zusammen.



1996: Ehrenteller mit den Gemeindewappen von Nimis und Lannach.



2004: Eine Partnerschaftsdelegation besucht die Ewige Stadt Rom.



2006: Lannach als Tagungsort einer Europa-Delegation.



2007: Die Europa-Partner treffen einander regelmäßig zum Gedankenaustausch.



2012: Eine goldene Friedenstaube landet in der Volksschule.



2007: Ein Gedenkstein verewigt die Partnerschaft zwischen den Kameradschaftsvereinen von Lannach und Alling.



2000: Partnerschaftsfeier Alling–Lannach.



2001: Austausch der Partnerschaftsurkunden.

BAYERISCHE FREUNDE – EUROPÄISCHE EHREN

Mit Brief und Siegel und dem Austausch der Urkunden bekräftigt wurde im Juni 2000 die Partnerschaft zwischen Lannach und der bayrischen Gemeinde Alling, die ihren Anfang schon in den späten Achtzigern auf der Ebene der Kameradschaftsvereine gefunden hatte. Auch mit Alling werden seither intensive Beziehungen gepflegt, durch private und offizielle Besuche, gemeinsame sportliche

und kulturelle Veranstaltungen sowie durch Jugendaustausch.

Die beiden Gemeindepartnerschaften Lannachs fanden mehrfache internationale Würdigung. 2001 erhielt unsere Marktgemeinde den Europapreis, und 2003 durfte Lannach in feierlichem Rahmen die der Gemeinde seitens des Europarates verliehene Europafahne in Empfang nehmen – als Zeichen dafür, „dass die Menschen

dieser Gemeinde den Europagedanken in besonderem Maße mitbringen“, wie es in der Festrede hieß, und sich auf diese Weise für ein gemeinsames Europa in Freiheit, Frieden und Freundschaft einsetzen.

So kam es auch nicht von ungefähr, dass der Präsident der Paneuropa-Union, Dr. Otto Habsburg, im Jahre 2007 nach Lannach kam, um hier über den Europagedanken im 21. Jahrhundert zu sprechen.



2003: Am Hauptplatz wird die Ehrenfahne des Europarates aufgezogen.



2010: Radtour zum Jubiläum 10 Jahre Lannach – Alling



2008: Besuch der Allinger.



2009: Partnerschafts-Staffellauf



2013: Erneuerbare Energiequellen als Thema eines Fachgesprächs zwischen den Partnergemeinden.

09 ZEITUNG, CHRONIK, INTERNET

„**N**eu aus Lannach“ – so lautete der Titel der ersten Gemeindezeitung, mit der in den 1980er Jahren Informationen aus der Gemeindestube sowie über Vereinsaktivitäten an die Bevölkerung vermittelt wurden. Es folgte 1989/90 der kurzlebige „Lannacher Rundblick“ und bald – der starken Nachfrage Rechnung tragend – ab 1992 die „Lannacher Gemeindezeitung“, die als „Lannacher Zeitung“ heute noch besteht und viermal jährlich in reich bebildeter Form umfassende Berichte über

das Leben in der Marktgemeinde Lannach liefert. Das grafische Erscheinungsbild beherrscht, wie das gesamte Corporate Design, seit 2004 der kraftvoll-dynamische Schriftzug „Lannach“ mit den beiden, in die Vergangenheit und Zukunft weisenden Dreiecken (Entwurf Martin Schögggl).

Die Zeitungsausgaben waren wichtige Quelle, als es 2010 galt, in der Neubearbeitung der „Chronik Lannach“ die jüngere Gemeindegeschichte nachzuzeichnen. Alfred Seebacher-Mesaritsch hatte unter

dem Titel „Lannach – Tor zum Paradies“ 1987 die erste Gemeindechronik gestaltet.

Und selbstverständlich ist die Marktgemeinde Lannach auch im World Wide Web vertreten. Das digitale Medienzeitalter begann für sie im Jahre 2002, als die informative und reichhaltige Gemeinde-Website www.lannach.at ans Netz ging und seither zeitnah und online Informationen rund um Politik, Verwaltung, Bürgerservice und vieles mehr ins Haus liefert.



2010: Lannachs neue Gemeindechronik dokumentiert die lange Geschichte der Gemeinde.



1995: Aktiv für die Gemeindezeitung:
Das junge Redaktionsteam bei der Arbeit.



Sonderthema: Umwelt • Solarenergie Seite 4 und 5

1999: Die erste Farbausgabe der
Lannacher Zeitung erscheint.



Der Internetauftritt der Marktgemeinde
Lannach dokumentiert das
Gemeindegeschehen zeitnah.



Mehr
Information
und höhere
Qualität: Un-
sere Gemein-
dezeitung im
steten Wandel.

10 BÜRGERMEISTER UND GEMEINDERAT 1995 – 2015

Bei den Gemeinderatswahlen des Jahres 1995 wählten die Lannacherinnen und Lannacher insgesamt fünf politische Fraktionen in den Gemeinderat. Sechs Mandate erhielt die Sozialdemokratische Partei (SPÖ), die seit Jahrzehnten den Lannacher Bürgermeister gestellt hatte, dicht gefolgt von der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) mit nunmehr fünf Mandaten. Das erstmals angetretene „Lannacher Bürgerforum“ errang auf Anhieb zwei Mandate, die Freiheitliche Partei (FPÖ) sowie die Liste „Wir für Sie“ waren im 15köpfigen Gemeinderat mit je einem Mandat vertreten. Aus der Bürgermeisterwahl ging am 26. April 1995 Landwirtschaftskammerrat Josef Niggas als neues Gemeindeoberhaupt hervor, denn auch das Lannacher Bürgerforum und die Liste „Wir für Sie“ trugen mit ihren Stimmen zu seiner Wahlmehrheit bei.

Die erfolgreiche Kommunal- und Wirtschaftspolitik der kommenden Jahre mit der Schaffung von rund 800 neuen Arbeitsplätzen schlug sich auch in den Mandatsverhältnissen des Gemeinderates zu Buche. In der Periode von 2000 bis 2005 wirkten acht ÖVP-, fünf SPÖ- und zwei FPÖ-Mandatare im Gemeinderat zusammen, Josef Niggas wurde erneut zum Bürgermeister gewählt. Der starke Anstieg der Bevölkerungszahl auf nahezu 3.200 führte nach den gesetzlichen Grundlagen zu einer Vergrößerung des Gemeinderates, so dass bei der Wahl von 2005 bereits 21 Sitze zu vergeben waren. Die ÖVP vereinigte elf Mandate – und damit die absolute Mehrheit – auf sich, gefolgt von fünf Sitzen der SPÖ, vier der Offenen Bürgerliste Lannach und einem auf die FPÖ entfallenen Sitz. Und bei der jüngsten Gemeinderatswahl im Jahre 2010 steigerte die ÖVP un-

ter Bürgermeister Josef Niggas ihre Mandatszahl noch um weitere zwei Mandate auf insgesamt dreizehn, während sich die anderen acht Mandate auf die Offene Bürgerliste Lannach (5), SPÖ (2) und die Liste Lannach (1) verteilten.

So ist es in gemeinsamer Arbeit von Bürgermeister und Gemeinderat in den vergangenen zwei Jahrzehnten gelungen, die Marktgemeinde Lannach als prominentesten Wirtschafts- und Industriestandort im Bezirk Deutschlandsberg zu etablieren. Die daraus erzielten kommunalen Einnahmen kommen den Bürgerinnen und Bürgern aller Generationen zugute und heben deren Wohn- und Lebensqualität in unserer Gemeinde, dem Tor zur Weststeiermark. Möge es uns gelingen, dieses Wirken auch in Zukunft noch lange und gedeihlich weiterzuführen!

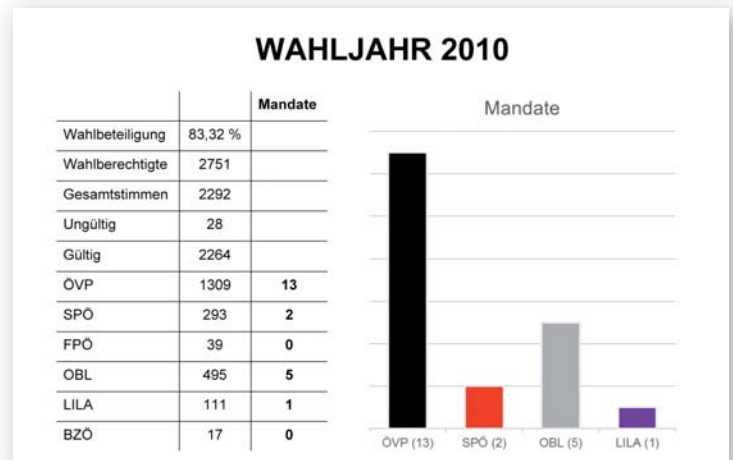
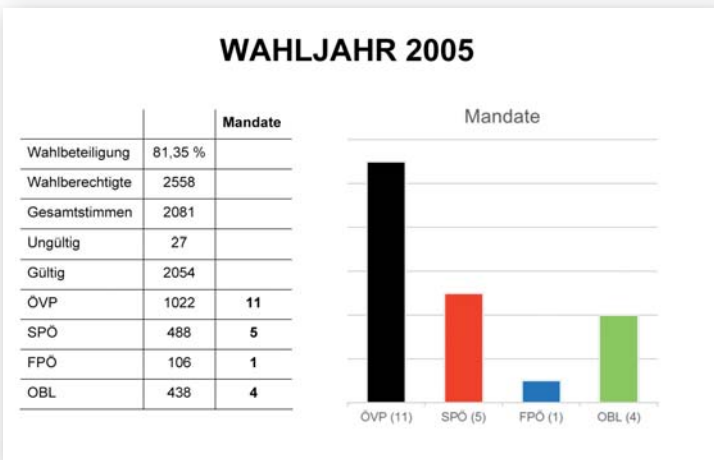
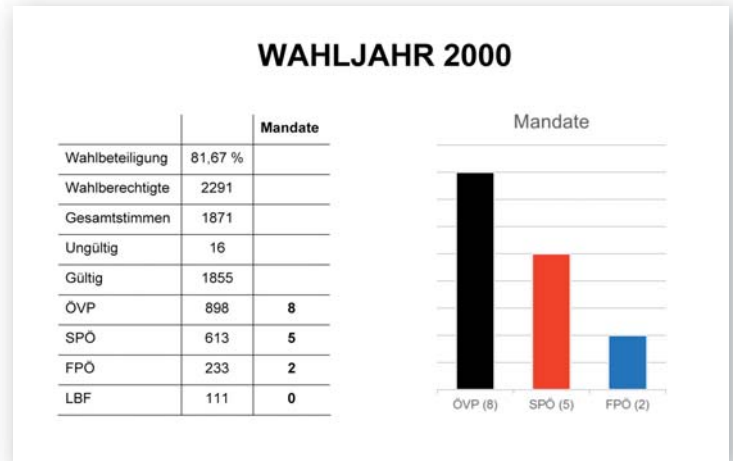
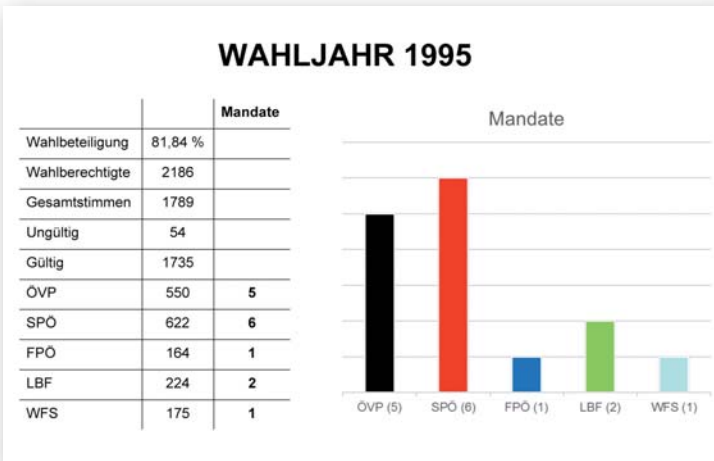
Der Gemeinderat der Marktgemeinde Lannach im Jahre 2010.





1995: Der Gemeindevorstand des Jahres 1995 mit Bürgermeister Josef Niggas, Vizebürgermeister Dipl.-Ing. Manfred Pacher und Vorstand Gerald Kahr.

2005: Bürgermeister und Gemeinderäte bei der Angelobung.



1995 – 2010: Die Entwicklung der Mandatsverhältnisse im Lannacher Gemeinderat nach den Wahlen der vergangenen zwanzig Jahre.

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Marktgemeinde Lannach, Hauptplatz 1, 8502 Lannach

Text: Dr. Gernot Obersteiner

weitere Mitarbeiter: Désirée Schernthaler, OAR Ing. Daniel Kahr

Layout und Design: Martin Schöggel, Druck: Rypka GmbH

© Fotos: Petru Rimovetz, Foto Augenblick, Marktgemeinde Lannach, © Land Steiermark // GIS-Steiermark (r)
Druck- und Satzfehler vorbehalten, kein Anspruch auf Vollständigkeit

